

## Vom Scheuern und Rubbeln...

Namba war ein kleiner Junge, der in einem Dorf in Afrika lebte. In der Nähe des Dorfes gab es keine große Stadt, da gab es auch keinen Strom, keinen Fernseher oder Telefon. Und Namba war auch noch nie aus seinem Dorf herausgekommen.

In dieses Dorf kam eines Tages ein weißer Mann aus Deutschland. Der war mit seinem Auto unterwegs, um wilde Tiere und seltene Pflanzen zu sehen. Aber eines Tages bemerkte er, dass er kaum noch Trinkwasser hatte und da hatte er Nambas Dorf entdeckt. Dort wollte er nach neuem Trinkwasser fragen. Doch die Leute des Dorfes waren im Handumdrehen verschwunden. Sie waren fürchterlich erschrocken, als sie den weißen Menschen und das laute knatternde Ding sahen. Ein Auto hatten sie da nämlich auch noch nie gesehen. Und von dem Mann dachten sie, dass er ein Gespenst wäre, wegen der weißen Haut.

Während alle anderen Angst haben und sich verstecken, sitzt Namba in einer der Hütten und beobachtet den weißen Mann durch einige Ritzen in der Wand. Namba ist total begeistert von dem, was er sieht. Und in ihm wächst der Wunsch, auch so weiß zu sein und er überlegt, dass unter seiner schwarzen Haut auch noch eine weiße Haut sein könnte. Und genauso wie er z.B. Schmutz von seiner Haut abwaschen kann, so müsste er doch auch die schwarze Farbe abwaschen können. Und dann fasst er einen Entschluss...

Er holt sich die große Scheuerbürste seiner Mutter, mit der sie immer den Boden der Hütte sauber scheidert und damit läuft er zum nahegelegenen Bach. Er schaut sich erst einmal um, ob da jemand ist, der ihn beobachten könnte, aber da ist niemand, die anderen im Dorf sind viel zu sehr mit dem weißen Mann beschäftigt. Dann setzt er sich an den Bach, taucht die Scheuerbürste ins Wasser und fängt an, an seinem Arm zu scheuern. Er scheidert und scheidert, bis es anfängt weh zu tun. Namba denkt sich, dass die schwarze Haut einfach ziemlich dick ist und dass er deswegen noch mehr reiben muss. Als es dann aber zu sehr weh tut, denkt er sich, dass er es zuerst einmal am Bein versucht. Er taucht also die Scheuerbürste wieder ins Wasser ein und fängt diesmal an, am Bein zu reiben.



Während er so dasitzt und scheidert, hört er auf einmal im Gebüsch ein Geräusch hinter sich und als er sich umdreht, sieht er wie ein Leopard aus dem Gebüsch herauskommt. Namba will eigentlich weglaufen, aber vor lauter Angst kann er sich gar nicht bewegen. Plötzlich macht der Leopard das Maul auf und fängt an zu sprechen: „Hey du, Junge, was machst du denn da, bist du denn immer noch nicht sauber“? Namba kann es gar nicht glauben (Habt ihr schon einmal einen sprechenden Leopard gesehen?!) und vergisst vor Überraschung sogar seine Angst und erzählt dem Leopard die ganze

Geschichte: Von dem weißen Mann, der in Nambas Dorf gekommen ist und von seinem Wunsch, auch so eine weiße Haut zu haben.

Der Leopard hört zu und nickt nur mit seinem Kopf. Dann sagt er zu Namba: "Ich kann dich gut verstehen, mir geht es nämlich genauso. Ich habe mich schon oft geärgert, dass ich nicht so ein helles, schönes und gleichmäßiges Fell habe wie der Löwe. Bei mir sind nur diese dummen Flecken, und so erkennen mich die anderen Tiere viel schneller, wenn ich mich heranschleiche."

Und dann bittet der Leopard Namba, auch bei ihm mal zu versuchen, die Flecken weg zuscheuern. Und Namba fängt an zu scheuern und er reibt den Bauch des Leoparden, den Rücken, den Kopf und die Beine. Aber alles Reiben nützt nichts: zum Schluss hat doch der Leopard seine Flecken und der Negerjunge seine schwarze Haut behalten.



**Zielgedanke:** Gott liebt dich, so wie du bist!

Wozu diese Geschichte? Vielleicht geht es euch auch so, dass ihr nicht zufrieden seid, mit dem was ihr seid, habt oder könnt. Manche sind mit ihrem Aussehen nicht zufrieden (sie denken sie sind zu klein oder zu dick oder ihre Nase ist krumm) und wieder andere sind eifersüchtig auf andere, weil diese mehr Spielsachen haben, oder schönere Kleider oder das neueste Fahrrad. Vielleicht denkt ihr auch, dass ihr gar nichts könnt. Ihr seht nur, wie gut die anderen in Mathe sind, oder was sie alles in Sport können... ( Vielleicht eigene Erfahrung erzählen!)



Aber ich finde echt klasse, dass ich wissen darf, dass Gott mich so liebt, wie ich bin. Er hat mich so geschaffen, wie ich bin - wie ich aussehe und auch mit den Fähigkeiten, die ich habe oder nicht! Und wir müssen nicht alles können. Mancher kann total gut Geschichten erzählen und schreiben, eine andere ist gut in der Schule, ein anderer im Sport, die eine kann schön singen, der andere total schöne Bilder malen.... Da gibt es ganz viele Beispiele. Jeder von euch kann irgendetwas total gut, vielleicht müsst ihr nur mal darüber nachdenken.



Namba, vorhin in der Geschichte, wollte unbedingt weiß sein, aber es hat nicht geklappt, denn man kann seine Hautfarbe nicht ändern. Und außerdem hat Gott ihn so geschaffen, wie er ist und er hat ihn genauso lieb. Und das darf jeder von euch wissen: Gott liebt jeden einzelnen von euch so wie er oder sie ist!

*Christina Langer, Stuttgart*